

HOPNERUS, JOHANNES

**Christliche Leichpredigt, bey ehrlicher
Bestattung des ... : Herren Andreæ
Dübenswohlverdienten Organisten, bey der
Kirchen zu S. Thomas allhier...**

Leipzig
1625

EOD – Miljoner böcker bara en knapptryckning bort. I mer än 10 europeiska länder!



Tack för att du väljer EOD!

Europeiska bibliotek har miljontals böcker från 1400-till 1900-talet i sina samlingar. Alla dessa böcker går nu att få som e-böcker – de är bara ett musklick bort. Sök i katalogen från något av biblioteken i eBooks on Demand- nätverket (EOD) och beställ boken som e-bok – tillgängligt från hela världen, 24 timmar per dag och 7 dagar i veckan. Boken digitaliseras och blir tillgänglig för dig som e-bok.

EOD bokens fördelar!

- Få samma utseende och känsla som med originalet!
- Använd ditt standardprogram för att läsa boken på skärmen, zooma och navigera genom boken.
- Skriv ut enstaka sidor eller hela boken.
- *Sök:* Använd fulltextsökning för enskilda fraser.
- *Klipp & klistra:* Kopiera bilder och delar av texten till andra applikationer (t.ex. ordbehandlingsprogram).

Villkor för användning

Genom att använda EOD-tjänsten accepterar du de villkor som ställs av biblioteket som äger den aktuella boken.

- Villkoren på svenska: <http://books2ebooks.eu/odm/html/nls/sv/agb.html>

Fler e-böcker

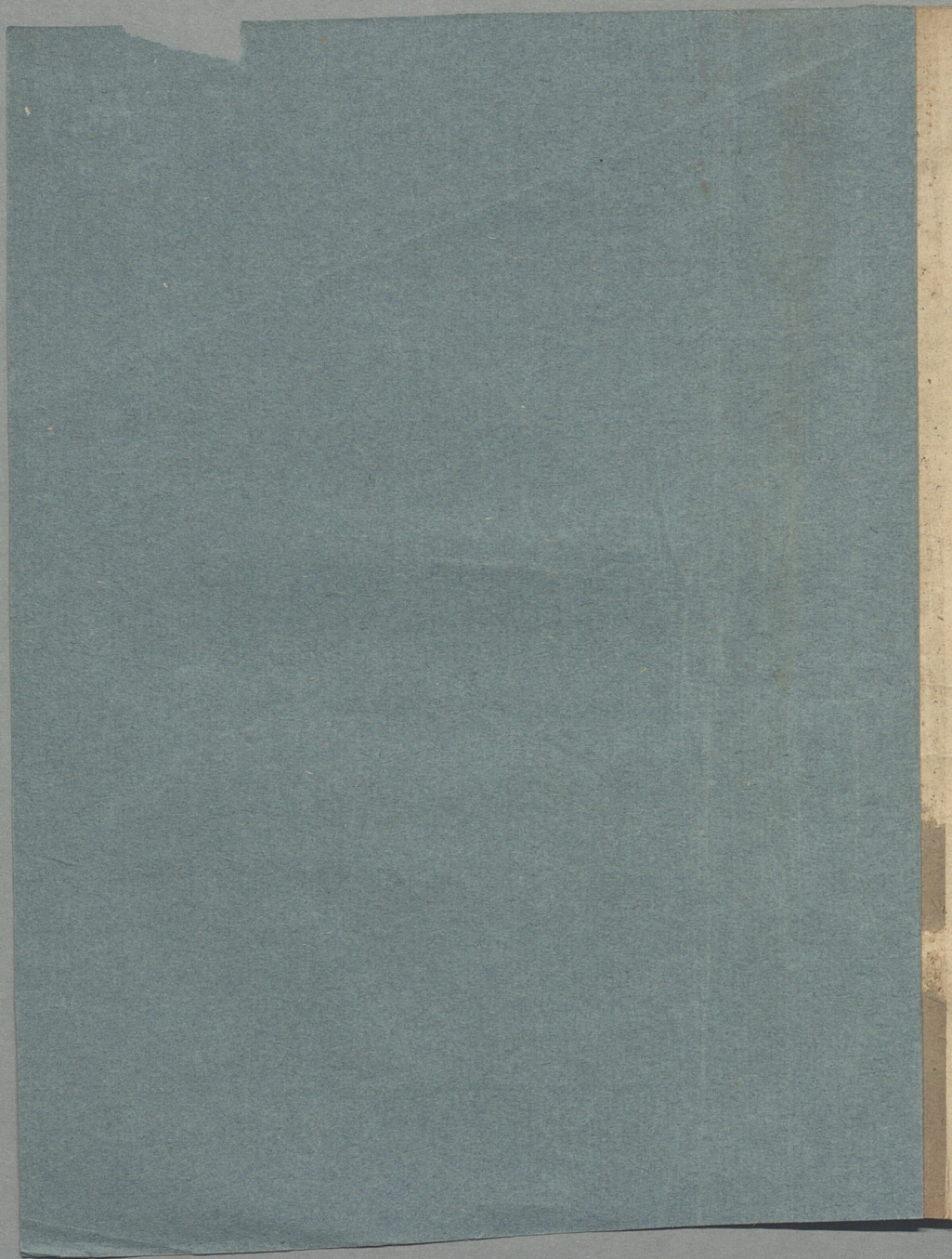
Redan nu erbjuder 30 bibliotek från 12 europeiska länder denna service.

Mer information finns tillgängliga via <http://books2ebooks.eu> alla boken.

- <http://search.books2ebooks.eu/>

Dubens





Christliche Leichpredigt /
Bey ehelicher Bestattung /
Des weiland Erbarn / wol-
gelahrten vnd Kunstreichen
Herren

ANDREAE Sübens /
Wolverdienten Organisten / bey der Kir-
chen zu S. Thomas allhier /

Welcher den 19. Maij / dieses 1625. Jahrs / früe
vmb 4. vhr sanfft vnd selig in Christo entschlaffen / vnd den 22.
ejuldem, mit Christlichen Ceremonien / in sein
Ruhebestein ist geleget worden.

Behalten von

L. JOHANNE HOPNERO, Prof. publ.
Archidiacono ad D. Thom.



Leipzig/
Gedruckt bey Abraham Lamberg/
Im Jahr / 1625.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side of the page.

ANDREAS OBER

AL. JOHANNES HORNIG, Großhändler
Aulhausen a. d. Elbe



Handwritten text at the bottom of the page, appearing as bleed-through from the reverse side.

In nomine IESU.

Text.

Pfal. 32.

Wol dem/ dem die vbertretung
vergeben sind/ dem die Sünde
bedeckt ist.

Wol dem Menschen/ dem der
HER die Missethat nicht zurech-
net/ in des Geiſt kein falſch iſt.

EXORDIUM.

Liebte vnd andächtige Freunde in
Christo/ Der Apostel Paulus/ als ein geist-
reicher Interpres, vnd Ausleger der heil-
gen Schrift/ citiret diesen Spruch des kö-
niglichen Propheten Davids/ in seiner Epistel an die
Römer am 4. Cap. Vnd zeucht ſhr an zum beweis vn-
serer Rechtfertigung/ seine wort lauten also: Nach
welcher weise auch David saget/ daß die Seligkeit sey als
lein des Menschen/ welchem Gott zurechnet die gerecht-

tigkeit/ ohn zuthun der Werck/ da Er spricht: Selig sind die/ welchen ihre vngerechtigkeit vergeben sind/ vnd welchen ihre Sünde bedeckt sind/ Selig ist der Mann/ welchem Gott keine Sünde zurechnet. Da haben wir eine gewisse interpretation vnd auslegung/ vnd wissen auch/ wovon das Psalmsprüchlein handele/ nemlich von der rechtfertigung für Gott.

Vnd weil dieser Artikel die einige Grundfest ist der Christlichen Kirchen/ ja weil auch solche Berechtigkeit/ aller waren Christen bester trost ist im leben vnd im sterben/ so wollen wir zu diesem mal das abgelesene Psalmsprüchlein kürzlich erklären/ vnd vernehmen/ wie David die ware Berechtigkeit beschreibe/ vnd was solche Berechtigkeit bey den Christen für frucht bringe/ Davon wollen wir nach anleitung des Texts/ einseitigen vnd kurzen bericht thun/ Gott gebe zur handlung seine gnade vmb Christi willen/ Amen.

Zweyerley haben wir in den worten des Psalmsprüchleins in acht zu nemen/ geliebten.

Das erste ist die Definition, vnd beschreibung der waren Berechtigkeit.

Das andere ist der Effectus vnd die Frucht solcher Berechtigkeit.

Was das erste anbelanget/ So beschreibet der Königlische Prophet David die Berechtigkeit also/ Daß sie einig vnd allein bestehe/ in gnediger erlassung oder vergebung der Sünde. Wol
dem/

dem/spricht er/ dem die vbertretung vergebē sind/
dem die Sünde bedeckt ist/wol dem Menschen/
dem der Herr die missethat nicht zurechnet. Ebē
eine solche beschreibung findet sich auch im neuen Testa-
ment/ in dem geistreichen Lobgesang des Priestere
Zachariae/darinnen er bezeuget/das erkentnis des Heils/
oder die Wissenschaft/wie ein Mensch müsse selig wer-
den/stehe in vergebung der Sünden.

In solcher definition vnd beschreibung der wa-
ren Christen Berechtigkeit/ ist nun erstlich in acht zu
nemen subjectum justificationis, das ist/ die senigen
Menschen die da sollen gerecht werden. Was sind für
Leute? Antwort. Es sind arme Sünder/ die beladen
sind mit Sünden/ mit Vbertretungen/ vnd mit Wis-
sethaten. Dadurch werden mancherley Sünden ange-
zeiget/ nicht allein die geringen/ oder gemeinen Sün-
den/ die aus menschlicher schwachheit/täglich vnd öfter
als mans mercken vnd zehlen kan/ begangen werden:
Sondern auch die groben Sünden/ die da wissentlich
vnd fürsetzlich wider Gottes Gebot begangen werden/
vnd in heiliger Schrift Peccata regnantia, das
ist/ Herrschende Sünden/ genennet werden/ dadurch
das Gewissen verlerzt/ vnd die gnade Gottes ver-
schüttet wird/ Zuvoraus wird auch darunter verstan-
den die Erbsünde/ dadurch der Mensch so verderbet
worden/ daß seine ganze Natur/ von der Richtschnur
des Besetzer abweicht/ vnd wie Lutherus hac pfe-
gen zu sagen/ Decalogus inuersus worden ist/ das ist/
ein vbel verkehrtes Besetz. Dadurch wird angezeiget/

daß des Menschen natur vnd wesen/ alle sein tichten vnd trachten/ alle seine Werke dem Befetz Gottes zu wider lauffen/ Da Paulus nennet es einen fleischlichen sinn/ zun Römern am 8. da er schreibet: Fleischlich gesinnet seyn/ ist eine Feindschafft wieder Gott/ sintemal es dem Befetz Gottes nicht vnterthan ist/ denn es vermag es auch nicht.

Dafür geben sich nun alle Christgleubige Hertzgen aus/ sie bekennen vnd berewen es hertzlich/ daß sie arme verlorne/ vnd verdampfte Sünder sind/ die nicht allein in der Erbsünde empfangen vnd geboren seyn/ sondern auch dieselbige mit vnzählich viel wirklichen Sünden geheuffet vnd vermehret haben/ sie fühlen auch Gottes Zorn/ vnd fürchten die ewige verdammis/ Sie klagen aus dem 38. Psalm/ Meine Sünde gehen vber mein Haupt/ wie eine schwere last sind sie mir zu schwer worden/ vnd begehren von hertzen/ von solcher last erlöset zu werden/ damit sie dem zorn Gottes/ vnd der wolverdienten straffe entfliehen mögen.

Sind denn die Phariseeer/ vnd heutiges Tages die Bapstler/ Mönche/ Jesuiter/ vnd andere Werkheiligen/ nicht auch Sünder/ möchte jemand fragen: Freylich sind sie auch Sünder/ vnd noch viel grössere oder schwerere Sünder/ als die waren Christen/ darumb daß sie ihre Sünde nicht erkennen wollen/ sondern sie bilden ihnen viel vnd grosse dinge ein/ von ihren eigenen Verdienst vnd gute Wercken/ vnd von ihrem heiligen strengen Leben/ darauff verlassen sie sich/ sind vermessen/ vnd ziehen sich allen Christen auff Erden für/ Es ist schwer/

daß

daß die Zöllner vnd Huren ins Himmelreich kommen/
 ja wo sie von ihren Sünden nicht abstehen/ ist es vnmög-
 lich/ daß sie ins Himmelreich kommen: Aber wenn sie
 von ihren Sünden abstehen/ vnd bekehren sich zu dem
 lebendigen Gott/ können sie viel ehe ins Himmelreich
 kommen/ als alle Pharisæer/ Bapstler/ vnd andere Werk-
 heiligen/ wie Christus Matth. am 21. zu den Pharisæern
 saget: Warlich ich sage euch/ die Zöllner vnd Huren mö-
 gen wol ehe ins Himmelreich kommen/ denn ihr. Lieber
 was mag wol die vrsach seyn? Antwort: Die vrsach ist/
 Daß die Zöllner vnd Huren ihre Sünde ehe erkennen
 vnd berewen/ als die Bleisner vnd Werkheiligen/ die
 scheinen mit ihren selbst erwählten Wercken von aussen/
 wie die vbertänchten Gräber/ aber inwendig sind sie vol-
 ler Heuchelei vnd Vntugend/ wie Christus Matth. am
 23. Cap. bezeuget/ Sie sind eben so wol Sünder/ vnd
 mangeln des ruhms/ den sie an Gott haben sollen/ wie
 alle anderewenschen/ aber sie wollens nicht wort haben/
 sie wollen Gott die ehre nicht geben/ daß sie sich wie ar-
 me Sünder/ zu den Füßen seiner Barmhertzigkeit leg-
 tē/ sondern sie sind ohne sach auffgeblasen in irem fleisch-
 lichen sinn/ dürfen so thumkün vnd vermessen seyn/ daß
 sie für Gottes Angesicht treten/ den Kram ihrer guten
 Werk auslegen/ wie der Pharisæer Luc. am 18. vnd von
 Gott fordern/ Er solle ihnen/ von rechts wegen vmb ih-
 rer Werke willen/ den Himmel einreumen/ welches
 denn eine Blindheit vber alle Blindheit ist. Wenn ein
 Mensch todts krank lege/ vnd wolle sich doch bereden/ er
 were gesund vnd starck/ vnd wolle nichts von der Krank-

heit

heit hören/ auch den Arzte nicht zu sich lassen/ den würde jedem an vor einen Thoren vnd Narren halten/ es könnte ihm auch nicht gerahen noch geholffen werden. Solche Thoren vnd verblendte Leute sind auch alle Werkheiligen/ daß sie ihre Sünde vnd noch nicht fühlen/ daß sie die Erbsünde verleugnen/ oder extenuiren, klein vnd gering machen/ da doch eine jegliche Sünde/ wenn sie auffwacht/ schwerer ist als Himmel vnd Erden/ darumb stehet ihnen auch nicht zu helfen/ wie Christus zu den Pharisäern sagt Johan. am 9. da er von ihnen gefragt wurde: Ob sie denn auch blind weren/ Da sagt Er: Weret ihr blind/ so hettet ihr keine Sünde/ Nun ihr aber sprecht/ wir sind sehend/ bleibet ewre Sünde.

II. Fürs ander/ Ist in dieser Davidischen Beschreibung in acht zu nehmen/ causa formalis nostrae justificationis, Das ist/ Die Form vnd weisse unserer Rechtfertigung/ worinnen sie eigentlich bestehe/ Davon giebt David solchen bescheid: Unsere Gerechtigkeit stehe darinnen/ daß vns Gott die Missethat nicht zurechnet/ daß Er die Sünde bedecket/ daß Er die Ubertretung vergiebet.

Alhie wird mit dreyerley worten/ nur eine ursache der Rechtfertigung beschrieben/ vnd erkläret doch immer eines das ander/ Denn wenn Gott die Sünde nicht zurechnet/ so decket er sie zu mit seinem Gnadenmantel/ vnd verbirget sein Angesicht für solchem gewel/ Wenn Gott die Sünde zudecket/ so vergiebt Er sie auch/ Er wil seinen zorn fallen lassen/ Er wil nicht mit

vns handeln nach vnsern Sünden/ noch vns vergelten
 nach vnser Wissethat. Weil aber in heiliger Schrift
 kein wort vergeblich gesetzt wird/ So ist nicht vnrecht/
 daß wir dafür halten/ es stecke in solcher dreyfachen wi-
 derholung ein geheimnis verborgen/ vnd wolle der Kö-
 nigliche Prophet David damit deuten/ auff die drey
 Personen/ in der einigen Gottheit/ Denn weil die Be-
 rechtigkeit ein solch göttlich Werck ist/ daß die H. Drey-
 faltigkeit an den Menschen das extra, das ist/ von aussen
 wircket/ so ist es auch allen dreyen Personen gemein/ in-
 massen denn solche Rechtfertigung im Neuen Testa-
 ment dem Vater/ Sohn/ vnd H. Geist wird zugeschriebe.
 Von dem Vater schreibet S. Johannes in seiner 1. Epist.
 am 3. Cap. Sehet welche eine liebe hat vns der Vater
 erzeiget. Von dem Sohn schreibet S. Paulus Ephes. 1.
 An Christo haben wir die Erlösung/ durch sein Blut/
 nemlich die vergebung der Sünde/ nach dem Reich-
 thumb seiner gnade/ Vnd Jun Salatern am 2. spricht
 S. Paulus: Der Sohn Gottes hat mich geliebet/ vnd
 hat sich selbst für mich dargegeben. Vom heiligen Geist
 schreibet S. Paulus 1. Corinth. 6. Ihr seid gerecht
 worden durch den Namen des H. Erren Jesu/ vnd durch
 den Geist vnsero Gottes/ Vnd Jun Römern am 5. stehet
 geschrieben: Die liebe Gottes ist aufgegoßen in vnser
 Hertz durch den heiligen Geist/ welcher vns gegeben ist.
 Aus diesen Zeugnissen ist offenbar/ wer der H. Er-
 sey/ der vns die Sünde nicht zurechnet/ Nemlich der ei-
 nige wahre Gott im Himmel/ wie Er sich offenbahret
 hat in seinem Wort/ daß Er sey einig im Wesen/ vnd

dreyfaltig in Personen/ der vns das Gesetz gegeben/
vnd ins Hertz geschrieben hat/ an den wir auch allein ges-
ündigt haben/ Wenn dieser Herr vnd grosse Gott
vns die Sünde erlassen wil/ so stehets wol vmb vns/ so
können wir gerecht vnd selig werden/ Denn in vns ist
nichts als Sünde/ vbertretung vnd Wissethat/ darumb
stehet all vnser Gerechtigkeit darinnen/ daß vns Gott
die Sünde vergiebet/ vnd die Wissethat nicht zu-
rechnet.

Es ist aber mit der gnädigen zurechnung Gottes
also gethan/ daß Gott dasjenige/ was Er in vns fin-
det/ vns nicht zurechnet/ vnd dagegen das/ was Er
nicht in vns findet/ vns aus gnaden zurechnet/ als wenn
wir hetten. Wir haben Sünde vnd allerley Unge-
rechtigkeit/ die findet Gott in vns/ aber Er wil sie vns
nicht zurechnen zur Verdammnis: Dagegen mangeln
wir der Gerechtigkeit/ die findet Gott nicht in vns/ Er
wil sie vns aber zurechnen/ schencken vnd vbereignen/
als hetten wir sie selbst volbracht/ Es ist einerley zu-
rechnung/ es setzt eine die andere/ vnd hebt eine die an-
dere auff. Wenn gesagt wird: Gott rechnet vns die
Sünde nicht zu/ so mus allezeit darunter verstan-
den werden/ daß vns Gott die gerechtigkeit zurech-
net. Widerumb/ Wenn gesagt wird: Gott rechnet
vns die Gerechtigkeit zu/ so mus darunter verstanden
werden/ daß vns Gott die Sünde vergebet/ vnd nicht zu-
rechnet/ Derhalben ob gleich der königliche Prophet
der zugerechneten Gerechtigkeit nicht gedencket/ so
lehret vns doch S. Paulus zum Römern am 4. Capitel/

Daß

Daß sie darunter müsse verstanden werden/ wenn er schreibt: Nach welcher weise auch David saget/ daß die Seligkeit sey allein des Menschen/ welchem Gott zurechnet die Berechtigkeit ohne zuthun der Werke/ Daraus wir denn sehen/ wie eines aus dem andern folge. Solches desto besser zu verstehen/ so ziehen wir hieher das gleichnis des Propheten Esaiam am 61. Capitel/ da er den Handel vnser Rechtfertigung mit der bekleidung vergleicht/ Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils/ vnd mit dem Rock der Berechtigkeit bekleidet.

Wenn einer angezogen wird/ so werden auff einmal zweyerley an ihm verrichtet/ Erstlich wird seine blöße bedeckt/ darnach wird er geschmückt/ vnd mit den Kleidern gezieret/ Also wenn vns Gott rechtfertiget/ so decket er vnser blöße/ nemlich die Sünde/ zu/ vnd zeucht vns an den Rock der Berechtigkeit.

Wenn man nun fraget/ was ist der Christgläubigen Berechtigkeit/ für eine Berechtigkeit/ So ist mit einem wort die antwort darauff: Imputata iustitia. das ist/ eine zugerechnete Berechtigkeit. An diesem Wort hat Paulus eine solche beliebung getragen/ das ers in dem vierdten Capitel an die Römer wol ehlff mal gebrauchet hat/ damit er vns ja die Berechtigkeit wol einbilde/ daß sie nicht stehe in vnserm thun vnd Wercken/ sondern allein in der gnädigen zurechnung Gottes.

Ehe wir diesen Punct schliessen/ müssen wir noch eines anzeigen/ Woher es komme/ daß vns Gott

die Sünde nicht zurechnet/hat Er etwan ein gefallen an der Sünde/oder wil ers nicht gros achten/ob einer sündiget/ O mein lieben Christen/ Also ist Gott nicht gesinnet/ wie im 5. Psalm geschrieben stehet: Gott ist nicht ein Gott/ dem gottlos Leben gefellet/ wer böses thut/ bleibet nicht für ihm/ Er ist ein eiferiger Gott Exod. 20. Es ist nichts seiner Natur so sehr zu wider/ denn die Sünde/sintemal Er ein heiliger vnd gerechter Gott ist/ Darumb mus etwas seyn/darauff die zurechnung Gottes gegründet ist. Was ist nun das? Antwort: Es ist das verdienst vnseres Herrn vnd Heilandes Jesu Christi/ der vnser Wittler vnd Fürsprecher ist/ Er hat sich als ein selbstschuldiger Bürge zu vnserm Heil vnd Seligkeit dargeboten/Diesen vnsern Wittler hat Gott der Vater zugerechnet alle vnser Sünde/vnd ist mit ihm deswegen in sein gestreng Gericht gegangen/wie zun Römern am 8. geschrieben stehet: Gott hat seines einigen Sohnes nicht verschonet/ sondern für vns alle dahin gegeben/ Vnd Esaiam am 53. Der Herr warff all vnser Sünde auff ihn/Fürwar Er trug vnser Krankheit/ vnd lud auff sich vnser Schmerzen. Johan. 1. Siehe das ist Gottes Lamb/welches der Welt Sünde treget. Dieses Gottes Lamb hat mit seinem Blute für vnser Sünde bezalet: Durch sein Verfühnopffer ist Gott dem menschlichen Geschlecht versöhnet worden/ vnd wil nun allen Zorn fallen lassen/ Er heut nun seine gnade vnd vergebung der Sünden an allen denen/ die an Christum glauben. Johan. am 3. Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat/ also mus des Menschen Sohn erhöhet

höhet

höhet werden/ auff daß alle die an ihn glauben/ nicht verlohren werden/sondern das ewige leben haben. Also hat Er auch diesen seinen allerliebsten Sohn vnter das Gesetz gethan/daß ers an vnser statt mit einem vollkommenen Gehorsam erfüllete/ weil es vnmöglich were/ Matth. 5. daß ein iora solte am Gesetz vnerfüllet bleiben/ es hette Himmel vnd Erde drüber müssen zu drümmern gehen. Hat demnach Christus alle Gerechtigkeit für vns erfüllet/die schencket er vns/ daß wir damit für Gottes Bericht bestehen können. Solche Gerechtigkeit Christi wil vns Gott nicht anders zurechnen/ als hetten wir selbst das ganze Gesetz erfüllet/ Rom. 10. Christus ist des Gesetzes ende/wer an ihn glaubet der ist gerecht/ 1. Corinth. 1. Christus ist vns von Gott gemacht zur Weisheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ vnd zur Erlösung. So kräftig nun die zurechnung Gottes bey Christo gewesen/ so kräftig ist sie auch in vns/ die wir an Christum glauben/ Gott der Vater hat Christo unsere Sünde zugerechnet/ das hat ihn in solche angst vnd noth gebracht/ daß er blutigen Schweiß geschwitzet/ vnd am Stam des Creutzes geschrien hat: Mein Gott/ mein Gott/warumb hastu mich verlassen? Also wenn vns Gott die Gerechtigkeit Christi zurechnet/ so bringet sie freude/friede vnd trost in vnser Hertz/ vergebung der Sünden/ den heiligen Geist/ den Segen/ vnd die ewige Seligkeit. Hat demnach solche zurechnung einen mächtigen nachdruck/ das ist nun notwendig hierbey zu erinnern gewesen/ daß sich die zurechnung Gottes auff den gehorsam vnd verdienst/ gnugthuung vnd bezahlung Jesu

Christi stowre vnd gründe/ wenn wir solch verdienst mit warem Blauben ergreifen/ vnd vns zusignen/ so werden wir gerecht vnd selig. Solches fasset S. Paulus gar in einen schönen Spruch/ 2. Corinth. am 5. Capitel: Gott hat Jesum/der von keiner Sünde wuste/für vns zur Sünde gemacht/ auff daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt. Das ist auch das ander/ das wir in der beschreibung der Gerechtigkeit zu bedencken haben.

III. Das dritte ist *Causa finalis*, das ist die Endursache solcher Gerechtigkeit. Zu was ende macht vns Gott gerecht/vnd vergiebet die Sünde? Antwort/ Daß Er vns wil ewig selig haben. Die Seligkeit/spricht S. Paulus/ist allein des Menschen/welchen Gott zurechnet die Gerechtigkeit/ ohne zuthun der Werke/ Derhalben ist auch die zugerechnete Gerechtigkeit/ das einige mittel zur seligkeit/ vns ins ewige leben zu kommen/welches vns Gott selber an die Hand giebet/ weil Er nicht lust hat an dem verderben des Sünders/ sondern Er wil/daß er sich bekehre/ vnd lebe/ Wer solche zugerechnete Gerechtigkeit verseumet/ oder verachtet/ der kan auch nimmermehr selig werden: Gott wird keinem ein besonders machen. Solche Verächter sind alle Bleißner vnd Werkheiligen/ sie setzen aus den Augen die gnade Gottes/dadurch Er die Sünde vergiebet/ vnd die Wißethat nicht zurechnet: Sie setzen aus den Augen das Verdienst Jesu Christi/ der vns solche gnade er-

worben

worben hat/ Sie setzen aus den Augen den Glauben/
 der die angebotene gnade in Christi verdienst ergreif-
 fet: Sie gaffen dargegen auff ihr eigen Verdienst/ vnd
 gute Werke/ vnd auff die vberley guten Werke der
 Wünche vnd Wonnen/vnd keuffen sie mit grossem Geld
 an sich/ Sie bereden sich in ihrem Herzen/sie wollen für
 sich selbst in Himmel steigen/ bedürffen keiner Leiter
 darzu/ sie bedürffen keine gnade/ sie bedürffen keines
 Heilandes. Von solchen Werckheiligen schreibt Paulus
 Rom. 10. Cap. Sie erkennen die Gerechtigkeit nicht/
 die für Gott gilt/ vnd trachten ihre eigene Gerechtig-
 keit auffzurichten/ vnd sind also der Gerechtigkeit/ die
 für Gott gilt nicht vnterthan/ Aber wie weit sie der
 Wahrheit verfehlet haben/ das werden sie an jenem
 grossen Tage innen werden/ wenn sie mit furcht vnd
 schrecken die Stimme Christi hören werden/ Matth.
 am 7. Cap. Ich habe euch noch nie erkant/ weicht alle
 von mir ihr Vbelthäter/ Denn es ist doch in keinem an-
 dern Heil/ ist auch kein ander Name den Menschen ge-
 geben/darinnen sie sollen selig werden/ denn der Na-
 me Jesu. Daher singt auch die Christliche Kirche im
 Taufliede: Wer nicht glaubt dieser grossen Snad/ vnd
 bleibt in seinen Sünden/ Der ist verdampt zum ewigen
 Todt/ Tieff in der Hellen grunde/ Nichts hilfft sein
 eigen Heiligkeit/ All sein thun ist verlohren/ Die Erb-
 sünd machts zur nichtigkeit/ darin er ist gebohren/ Ver-
 mag ihm selbst nicht helfen.

Das ist also das erste/nemlich die Definition vnd
 beschreibung der waren Gerechtigkeit.

DE SECUNDO.

Dum andern/wollen wir zum Beschlus
gar mit wenig Worten berichten.

Was bringt nu solche zugerechnete Berechtigkeit
für freuch bey den glaubigen Christen? Das zeigt Da-
uid an/wenn er spricht: In des Geists kein falsch ist.
Das ist so viel gesagt/ Ein gerechter Mensch ist ohn al-
len falsch/er hütet sich mit allem fleis/das er weder Gott
noch die Menschen teusche/ Falschheit für Gott wird
sonst Heuchelei genennet/ Wenn ihm ein Mensch den
Gottesdienst nicht lest ein ernst seyn/ fürchtet sich nicht
für Gott/ liebet Gott nicht/ vnd setzt auch sein vertrauen
nicht auff Gott/ vnd stellet sich doch von aussen für den
Leuten also/ als were er ein rechter Gottes Diener/ das
ist eine Heuchelei/ daran Gott ein Grewl hat/ denn Er
erfordert das Herz/ 1. Chron. 30. Ich weis mein Gott/
das du das Herz prüfest/ vnd aufrichtigkeit ist dir an-
genem. Für solchem Betrug vnd Heuchelei hütet sich
ein gerechtfertigter Christ: Er lest ihm seinen Gottes-
dienst ein ernst seyn/ Er liebet Gott von hertzen/er fürch-
tet sich für Gott/ er meidet das böse/ vnd thut gutes/ er
richtet sich allein nach Gottes Wort. Dagegen fürchten
sich die Bleißner vnd Werkheiligen/ da sich nicht zu
fürchten ist/ Die Päpffler achten des Päpffs Gebot hö-
her/ als Gottes Gebott/ Christus hat geboten/ sein A-
bendmal in beyderley Gestalt zu gebrauchen: Der
Päpff hats verboten/ er verweigert sich den Reyen den

Reich

Reich zu reichen/ da neme mancher Papist nicht die ganze Welt/ vnd ubertrete des Papsts Gebot/ vnd richtet sich nach des HERRN Christi Befehlich vnd Stiftung: Aber es regieret sie ein falscher lügenhafftiger Geist/ der heilige Geist lehret vns thun/ was Christus befohlen hat.

Wie die Falschheit an dem Nächstten beweiset werde/ das ist bekandt/ wenn einer dem andern vorwerde gute Wort giebet/ aber hinderwerts redet er das ergste von dem Nächstten: Wenn einer den andern betreuget/ verbortheliet/ vnd vnrecht thut/ vnd womit sich sonst falsche Reute gegen dem Nächstten versündigen: Dafür hütet sich ein gerechter Mensch mit allem fleis/ er richtet seine sache also aus/ daß er niemand vnrecht thut/ Er hilfft dem Nächstten mit rath vnd that/ so viel er immer kan/ was er zusaget/ das helt er/ Er hilfft den Nächstten bey seinem guten Namen erhalten/ In summa/ er beflisset sich der vnschuld für Gott vnd für der Welt/ so viel in dieser schwachheit möglich ist.

Daraus haben wir zu lernen/ daß die Gerechtigkeit des Glaubens nicht ohne gute fruchte sey/ wenn sie im Hertzgen belieben ist/ so neiget sie das Hertz zur Gottesfurcht/ vnd zur liebe gegen dem Nächstten/ zur dankbarkeit gegen Gott/ vnd zu allem guten/ das sind wir auch Gott schuldig für seine erzeigte gnade/ Denn darvmb vergiebet Er vns die Sünde/ vnd rechnet vns die Mißthat nicht zu/ auff daß die Sünde nicht mehr herrsche in vnsern sterblichen Leibern/ sondern daß wir ein frölich Bewissen für ihm haben sollen/ drum schencket

Er vns die Berechtigkeit Christi/auff daß er vns bringe zur gerechtigkeit/ daß wir hingehen/ vnd viel Früchte bringen/ Er macht vns zu Bäumen der Berechtigkeit/ Esa. 61. daß wir erfüllet werden mit Früchten der Berechtigkeit/die durch Jesum Christum geschehen/zu lob vnd ehre Gottes/Phil. 1. Denn wir können Gott keinen andern dank beweisen/ also daß wir solche seine väterliche gnade vnd barmhertzigkeit/ mit gleubigen Herzen erkennen vnd annemen/vnd für ihm leben in rechtschaffenener gerechtigkeit/vnschuld vñ heiligkeit/bis vns Gott der Herr versetzet aus dem Reich der gnaden/ in das Reich der herrlichkeit/da wird er vns auffsetzen die Crowne der Berechtigkeit/ 2.Tim. 4. Das verhelffe vns die S. Dreyfaltigkeit/Hochgelobt in Ewigkeit/Amen.

Was anlanget vnsern im Herrn Christo seliglich verstorbenen Witbruder/ Herrn Andream Düben/ der Kirchen allhier zu S. Thomas gewesenen Organisten/ so ist derselbige seiner Ankunfft nach von Kürzen/ Sein Vater welcher geheissen Michael Düben/ist am ermeldtem orte anfanglich Ludimoderator, hernachmals aber Rathoverwandter gewesen / seine Mutter ist gewesen Frau Magdalena/des Ehrnehsten vnd Wolweisen Herrn Johan Schlassens Bürgermeisters zu Kürzen eheleibliche Tochter. Diese seine Eltern haben ihn/ nachdem er Anno 1558. am Himmelfahrtstage auff die Welt geboren/ durch das heilsame Wasserbad der Christlichen Tauffe/von seinen Sünden abwaschen/ vnd Christo einverleiben lassen/ sind ihm aber

her.

hernach in wenig Jahren verfallen/ vnd ist vnser selig
 verstorbene noch in seiner zarten Jugend zu einem ar-
 men Väiolin wordē. Soch haben sich die anverwandten
 Freunde seiner angenommen/ ihn zur Gottesfurcht/
 Tugend vnd Schul gehalten/ auch durch fleißig sollici-
 tiren vnd anhalten/ so viel erlanget/ daß er in die Für-
 stenschul Pforte genommen/ da er denn etliche Jahr
 verblieben/vnd seine Profectus erlanget/auch nicht ohne
 sonderlichen ruhm seiner Herren Praeceptorum dimit-
 tirt, vnd darauff zu continuirung seiner studien sich
 allhier nach Leipzig gewendet/weil aber sein vermögen
 so hoch nicht gewesen/daß er sich propriis sumtibus kö-
 nte auff der Uniuersitet halten/hat er sich vnter den Reu-
 ten schmügen vnd drücken; vnd eine famulatur anne-
 men müssen/ wie er denn bey dem alten Herrn D.
 Jungerman S. sich solcher eine gute zeit gebraucht.

Sieweil er aber eine sonderliche beliebung zur
 Instrumental Music getragen/ hat er sich Anno 1581.
 den 2. Novemb. zu seiner Churfürstl. Gn. Hertzog
 Augusti Christmilder gedechtnis Hofforganisten Her-
 ren Christoff Waltern begeben/ bey welchem er in die
 zwey Jahr vnd vierzehen Wochen verblieben/ vnd
 seines ehrlichen Woluerhaltens gut Zeugnis bekom-
 men.

Anno 1583. den 11. Febr. hat er sich von Dresden
 begeben/vnd darauff den 23. Martii/ bey Herrn Ferdi-
 nand Beyer/einem Osterreichische Freyherrn/welcher
 damals Keyf. May. Truchses/zu einem Instrumentisten
 bestellen lassen/ Als aber derselbe noch vor jahrszeit

gestorben/ ist er den 27. Decemb. 1584. von einem andern Osterreichischen Freyhern/ Herrn Sottlob Bergken von der Taube auff Pauckwitz/ begehret worden/ bey dem er in die zwey Jahr verblieben.

Nach diesem hat er lust gewonnen/ sich in seine Heimat zu wenden/welches auch geschehen/ darauff hat er 1586. den 11. Febr. vom Herrn W. Kundio/ mit vorwissen Juncker Rudolffs von Berzdorff/ die Vocation zum Schulmeister- vnd Organistendienst nach Kirchheim bekommen vnd angenommen. Gott hat ihn aber am selben ort nicht lange haben wollen/ sondern bald hernach noch in demselben Jahr den 10. Decemb. nach Wurtzen zum Organisten beruffen/ dahin er auch dem lieben Gott gefolget/ Auch An. 1587. den 14. Novemb. in den heiligen Ehestand sich begeben/ mit der Tugendsamen Frawen Elisabeth/ Herrn Georg Bletschens S. zu Wurtzen hinterlassenen Witben/ so sero zum andern mal in diesen betrübeten Witbenstand gesetzt/ vnd ihrem Herrn mit nassen Augen das Seleit zu seinem Ruhebetlein giebet. Mit deroselben hat er eine ganz friedliche/ freundliche/ fruchtbare Ehe in das 37. Jahr vnd 8. Monat besessen/ auch durch Sottes Segen 8. Kinder erzeuget/ zwene Söhne/ vnd sechs Töchter/ vnter welchen die eine Tochter dem Ehrwürdigen/ Aichtbarn vnd Volgelahrten Herrn W. Johan Schneidern/ Pfarrer zu Euteritsch verehliget gewesen/welche aber in Kindesnöten ihr Leben einbüßen müssen/die andern drey sind auch todes verbliehen/ sind also noch am Leben zween Söhne/ vnd zwey Töchter/ von welchen

der

der eine Sohn als Andreas/nun in das 5. Jahr bey
 Her Kön. May. in Schweden/vor einen Hofforganisten
 sich gebrauchen lassen/ der ander als Martinus/ ist vor
 10. tagen/ sich dieses kläglichen falls nicht versehende/
 auch zu diesem seinen Bruder gezogen/welches ihm denn
 umb so viel mehr desto schmerzlicher wird vorkommen.
 Unter den zweyen vberlebenden Töchtern/ ist die eine
 verheirathet Herrn Elia Deckern/die andere aber noch
 daheyme bey der Mutter.

Nachdem nun vnser S. verstorbenen/ der Kirchen
 zu Wurzgen/ in die neun Jahr mit fleis gedienet/ vnd
 dem Rachtstul in die drey Jahr beygewohnet/ hat ihn
 Gott An. 1595. hieher nach Leipzig/ in die Kirche zu
 S. Thomas beruffen/ da er denn die Witwoch nach
 Pfingsten denn 11. Junij sich hieher begeben/ ist auch
 bey solchem Dienst/bis an sein seligs Ende/in die dreyß-
 sig Jahr verblieben.

Sein Christenthumb betreffend/ hat er sich in sei-
 nem Leben/ still/ fromb/ vnd Gottfürchtig/ wie einem
 Christen gebühret/verhalten/ Gott vnd sein Wort sei-
 ne größte freude seyn lassen/des Jahrs zum öfftern bey
 dem Beichtstul vnd gebrauch des heiligen hochwärdi-
 gen Sacraments/des waren Leibs vnd Bluts Christi/
 mit den seinigen sich finden lassen/wie er denn auch noch
 vor 8. Wochen sich dessen gebraucht/ Hat sich auch son-
 sten fleißig zur Kirchen gehalten/vnd mit willen in der
 Wochen nicht gerne eine Predigt verseumet/ auch da-
 heime fleißig in Gottes Wort gelesen/ seinem Weib/
 Kindern vnd Befinde/ mit einem guten Exempel vor-

geleuchtet/ ein recht trew Hertz ge habt/ ohne falsch/ wie er etwas geredet/ auch also gemeinet/ vnd sonsten gegen jederman/ sonderlich gegē die Studiosos, freundlich vnd dienlich sich erzeiget.

Anlangende seine Kranckheit/ ist er sonst numehr wegen seines Alters vnd stets jmerwehrenden Creuzes/ so er durch seinen gantzen Ehestand gehabt/ in dem Gott bald ihn/ bald sein liebes Weib vnd Kinder/ mit Kranckheit angegriffen/ ein abgematteter Mann gewesen/ auch bishero in die 16. Wochen/ sich nicht allerseits wol zu baffe befunden/ sonderlich aber solches heut 14. tage angangs des Wackts empfunde/ doch nichts desto weniger zur Kirche gangen/ vnd sein Ampt/ wiewol nicht ohne sonderliche Leibes schwachheit verrichtet/ nach volziehung dessen zu Hause gangen/ vnd sich nider gelegt/ da sich denn grosse mattigkeit vnd innerliche Hitze gefunden/ vnd wiewol man es an guter wartung von ordentlichen mitteln nicht mangeln lassen/ hat doch menschliche hülffe nichts fruchte wollen/ sondern die schwachheit hat ihm jmer je mehr vnd mehr zugesetzt/ welches er aber in aller still vnd sanfftmüt vertragen/ auch gesaget/ es mus doch einmal gestorben seyn/ vnd wol dem der wie Simeon einschlaffe/ hat auch noch den Tag vor seinem Ende/ seinen Beichtvater zu sich fodern lassen/ seine Beicht vnd Reue vber seine Sünde gethan/ die tröfliche Absolution angehoret/ vnd das 6. Abendmal des Leibes vnd Blutes Christi mit höchster andacht genossen/ Gott von hertzen dafür gedancket/ vnd noch fremdiger zu sterben sich erkläret. Darauff ganz still gelegen/ wenig gere-

det/so man ihm aber zugesproche aus Gottes Wort/dar-
 auff ja gesagt/ vnd auff Christum zu leben vnd sterben
 mit Hand vnd Mund zu verstehen geben/ welches ihm
 auch widerfahren/ Vergangenen Donnerstags früh
 vmb 4. Uhr/da er wie ein Licht/ ohne vbrig weh vnter
 dem Bebet vnd seufftzen der vñstehenden aufgeloschen/
 seines Alters im 67. Jahre/ weniger 8. tage. Am Him-
 melfahrts tage ist er gebohren/ den hat er fast wider er-
 lebet/ weil es aber Gott also gefallen/ hat er noch vor
 widerkunfft solches Tages/ seine Himmelfahrt halten
 müssen/ Die mitwoch nach Pfingsten ist er an seine Be-
 stallung hie angetreten/vmb diese zeit hat ihn Gott auch
 wider aufgespannet/ daß er dort/ der Seelen nach die
 himlische Pfingsten/ im ewigen leben vnter den himli-
 schen Muscanten halten/ vnd Gott ohn vnterlas loben
 vnd preisen sol/ Der Leib aber ruhet in der Erden/ bis
 an den lieben Jüngsten tag/da Leib vnd Seel/die besten
 Freunde/wider werden zusammen kōmen/ welches wir
 dem selig verstorbenen auch gerne gönnen/vnd von her-
 zgen wünschē.

Vnter dessen bitten wir Gott/Er wolle die hochbe-
 trübte vorlebte Witbe/mit iren lieben Kindern trösten/
 versorgē vnd erhalten/ vnd vns allē zur zeit vnser ster-
 bens/ein seliges ende/ vnd mit diesen vñ andern in Chri-
 sto seliglich verstorbenē am Jüngstē tage/ eine fröliche
 Auferstehung zum ewigen Leben verleihen/ in Christo
 Jesu vnserm einigen Heltand vnd Seligmacher/ wel-
 chem sampt dem Vater vnd H. Geist sey ehre/preis vnd
 danck gesaget/ jetzo vnd zu ewigen zeiten/ Amen.

EPICEDIUM,

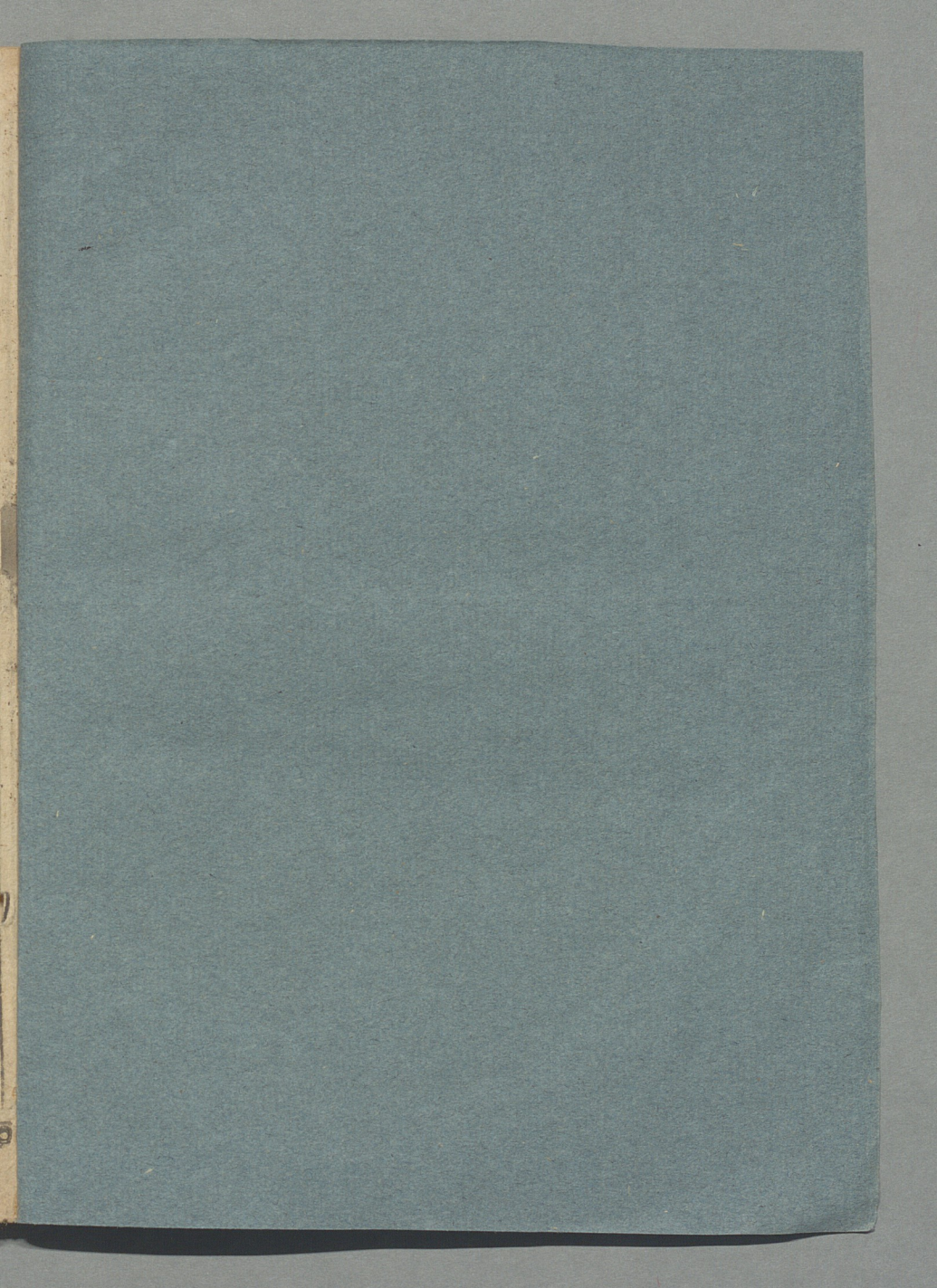
*In Obitum Viri Antiqui & Integri,*Domini. ANDREÆ Düben/Lipsiæ ad Dominum Thomam olim Organici
meritissimi.

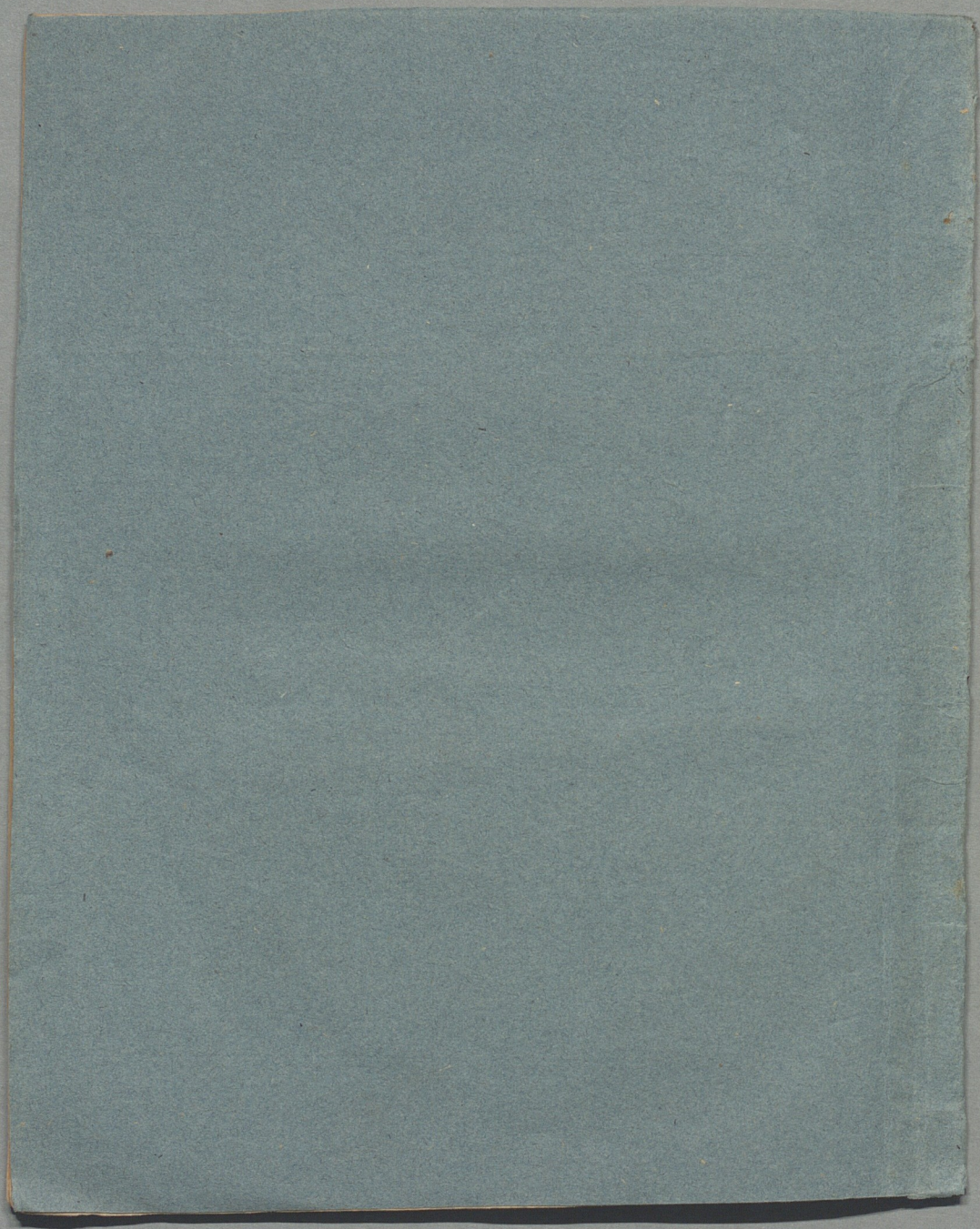
ET pius ANDREAS communi more modoque,
 Communem sanctis vixit aduersus, locum!
 Occidit, (hen subitò) fatali jure recessit,
 Occulto fati mortuus imperio.
 Cursam namque suam multis feliciter annis
 Absolvit, metam contigit atque suam,
 CHRISTUM nempe: Cui studioque fideque probatus,
 Hæsit & ad vitæ tempora summa sua,
 Inde corona sibi fuit, immutabile donum
 Æterna vitæ, premia magna tulit.
 Militiamque bonam fecit, certamine Palmam
 Multis optatam, Victor adeptus ovans.
 Sic bonus ANDREAS CHRISTO se fortiter egit,
 Atque Iacobèo robore vicit eum.
 Militiam talem nobis DEUS omnibus addat;
 Nos maneat vitæ Palma, Corona sue.

Ex debitâ condolentiâ pauca hæc
 apposuit,

Erhardus Bodenschatz Rehusanus,
 Opt. Art. & Phil. Baccal.

F I N I S.





www.books2ebooks.eu